



Vom Stöckchen zum Übermaß

Für die Arbeitskette des Schönwalder Brennholzhandels ist kein Holz zu stark

Schon als Bub sammelte Jochen Döhla mit dem Bollerwagen Stöckchen und verkaufte sie seinem Opa für ein Taschengeld als Brennholz. Denn früh übt sich, wer ein erfolgreicher Brennholzhändler werden will. Mittlerweile produziert der Franke mit seinen Westtech- und Tajfun-Maschinen 3.000 Ster Brennholz jährlich – im Einmann-Betrieb.

Die Fichten auf dem Rückewagen sind mächtig. Kein Stammdurchmesser ist geringer als 70 Zentimeter, die Hälfte der etwa zwölf Raummeter Nadelholz zwischen den Rungebänken des Forstanhängers mißt im Durchmesser mehr als einen Meter, der dickste Stamm sogar 1,30 Meter. Jochen Döhla transportiert und verarbeitet solche Kaliber regelmäßig. Deshalb wählte er von dem Forstmaschinen-Hersteller Palms aus Estland die jeweils größten Modelle: den Rückewagen 15D mit 15 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht auf öffentlichen Straßen sowie den Palms Forst-

kran 840 mit einer Reichweite von 8,40 Meter und einer Hubkraft von 1.180 Kilogramm bei vier Meter Auslage. Jetzt steht Döhla auf seinem Betriebshof in der oberfränkischen Stadt Schönwald auf der Bedienplattform des Rückewagens und hebt mit dem Kran einen mehr als meterbreiten, zwei Meter langen Stamm herab.

Ballistoduft beim Spalten

Zum Vorspalten steht neben dem Wagen ein 370 Kilogramm schwerer Woodcracker-Zangenspalter L 920 der österreichischen

Firma Westtech, dessen Bodengestell von einem Stützfuß des Rückewagens gehalten wird. Der Holzmacher schwenkt die Fichte behutsam zwischen die Zangenspitzen des Woodcrackers, wobei ihm ein querliegender Stamm vor dem Spalter als Auflagefläche dient. Döhla muß den übermäßig starken Stamm mit der Greifzange sehr vorsichtig bewegen, um die nur einen Meter entfernten Glasfenster seiner Werkstatt nicht versehentlich zu treffen. Dennoch gleitet das Rundholz zügig zwischen die Spaltzange, und nachdem diese den Stamm freischwebend einklemmte, öffnet

Döhla den Krangreifer und zieht ihn etwas höher. Sofort knackt und knirscht die frisch geschlagene Fichte beim Aufbrechen wie eine berstende Holzpalette. Harzige Wasserfontänen spritzen zu allen Seiten heraus. In nur wenigen Sekunden ist der meterbreite Stamm in zwei Hälften zerteilt, die anschließend mit der Zange in Viertelscheiter gespalten und auf einem Zuführtisch zur weiteren Verarbeitung abgelegt werden. „Die leicht morsche Fichte riecht wie Ballistol-Öl“, stellt Döhla fest und relativiert die Geräuschkulisse: „Frische Fichte bricht wesentlich leiser als trockene, die noch lauter auseinanderkracht.“

Die Holzspaltzange kaufte Döhla im April 2015. „Die Woodcracker L-Serie ist vor allem deshalb interessant, weil ich damit die Vorsortierung direkt im Wald erledigen kann“, meint der 36jährige,



Mit bis zu 22 Tonnen Druckkraft spaltet der Woodcracker L 920 auch stärkstes Holz mühelos. Beim Aufbrechen der frischen Stämme tropft das Wasser wie aus einem Schwamm heraus. Fotos: Riemann

der jährlich mit etwa 3.000 Raummeter Brennholz handelt. Westtech bietet drei L-Modelle mit Zangenöffnungen von 540 bis 900 Millimetern an. Der L 540 als kleinste Variante leistet bis zu 14 Tonnen Spaltdruck, der L 920 von Jochen Döhla sogar über 22 Tonnen. Abhängig ist die Spaltkraft vom hydraulischen Betriebsdruck des Antriebsschleppers, der optimalerweise zwischen 180 und 240 Bar betragen soll. Mit 190 Bar erreicht die Zange bereits eine Druckkraft von 22 Tonnen. Döhlas Traktor ist ein New Holland T6.160 Auto Command mit stufenlosem Getriebe und 163 PS, dessen Hydraulikdruck bis zu 210 Bar beträgt. Die Ölförderleistung beträgt 125 Liter in der Minute und liegt damit deutlich über der von Westtech empfohlenen Leistung von 25 bis 60 Litern, so daß die Zange durch den hohen Ölfluß zügig öffnet und schließt. „Bislang hatte ich noch kein Holz, das die Zange nicht geschafft hat“, zeigt Döhla sich zufrieden. Laut Westtech läßt sich die Holzspaltzange sogar mit jeder Traktorhydraulik betreiben, bei einem geringen Ölfluß arbeitet sie dann nur entsprechend langsamer.

In der von Döhla genutzten Version kostet die Holzspaltzange 6.550 Euro inklusive Mehrwertsteuer. Sie läßt sich auch ortsunabhängig einsetzen: als Anbaugerät an Trägerfahrzeugen wie Rückewagen, Kranen und Hackern oder wie in Schönwald als

separate Maschine mit Bodengestell. Jochen Döhla nutzt die Zange hauptsächlich auf seinem Hof, nimmt sie aber auch auf dem Rückewagen mit in den Wald. „Die Anschaffungskosten amortisieren sich zwar erst nach längerer Zeit, aber der Spalter erleichtert die Arbeit ungemein“, so der Brennholzhändler.

Vom Schreiner zum Händler

Döhlas Karriere als Holzhändler begann bereits zu Grundschulzeiten, als er im Wald Stöckchen sammelte und sie seinem Opa als Feuerholz verkaufte. Später beheizte er seine erste eigene Wohnung mit einem Einraum-Dauerbrandofen und erlernte das Schreinerhandwerk in der elterlichen Tischlerei. Holzmachen gehörte schon damals zum Jahresablauf, aber gespalten wurde nur mit der Axt. „Der erste Spalter war eine Sensation“, erinnert sich der Schreiner-geselle, der schon bald mit Freunden und Nachbarn zusammen auf einen Eigenbedarf von jährlich etwa 70 Raummetern kam. „Plötzlich fragten alle nach Brennholz, und so wurde daraus ein Geschäft im Nebenerwerb.“ Der Brennholzhandel war so erfolgreich, daß die Schreinerei und der Nebenerwerb bald nicht mehr zu vereinbaren waren. Im Jahr 2007 machte Döhla sich selbständig, und als der Vater wenig später in Rente ging, übernahm der Junior die Betriebsgebäude der Schreinerei.



Die mobile Zange wird von der Traktorhydraulik angetrieben und läßt sich ortsunabhängig fast überall einsetzen.



Reibrollen an der Druckseite des Zangenspalters verringern den Kraftaufwand beim Spalten.



Durch einen hydraulischen Stützfuß des Rückewagens erhält der L 920 hundertprozentige Standsicherheit.



Von der Holzspaltzange wird das Holz direkt auf einen Zuführtisch verladen, ...



... der die Zwei-Meter-Stämme hydraulisch zum Tajfun-Sägespalter befördert.



Der Sägespalter RCA 480 joy der Firma Tajfun steht wettergeschützt in einer Halle und wird über den draußen stehenden Zuführtisch hydraulisch gefüttert. Die fertigen Scheite gelangen über ein Förderband mit Reinigungssieb auf einen Kippanhänger und von dort zum Kunden. 80 Prozent seines Holz verkauft Döhla frisch.

Durch das 16fache Spaltkreuz des Tajfun entstehen aus passendem Rundholz schnell offenfertige Scheite, aus vorgespaltene Halb- und Viertelscheitern aber auch viel Splint und Bruchholz.

Inzwischen wirft das Geschäft so viel ab, daß regelmäßige Investitionen möglich sind – obwohl Jochen Döhla im Winter untypischerweise gar kein Holz macht. Von Oktober bis März arbeitet er ausschließlich im Winterdienst und räumt rund um seinen Wohnort im Fichtelgebirge auf etwa 650 Meter Höhe Flächen von Gemeinden, Firmen und Supermärkten. Erst im April wird der Schneepflug abgebaut und der Schlepper für die Holzsaion umgerüstet. Jährlich kauft der Brennholzhändler rund 3.000 Raummeter aus mehreren regionalen Quellen auf und verkauft sie in verschiedenen Maßen und Stückelungen weiter, zum größten Teil als Frischholz. Selber fällen tut er nicht. Zu etwa 90 Prozent besteht das Sortiment aus Fichten, die Döhla überwiegend als Scheitholz und in Zwei-Meter-Rollen zum Selbstsägen anbietet. Stärkeres Rohholz verkauft er auch an andere Brennholzhändler, die Buchhaltung erledigt seine Lebensgefährtin.

Arbeitskette für Starkholz

Um auch aus Starkholz im Einmann-Betrieb Scheitholz zu produzieren, baute Döhla im vergangenen Herbst die elterliche Schreinerei komplett um. Statt mehrerer kleinerer Tischlermaschinen stehen dort nun ein großer Tajfun-Sägespalter, Typ RCA 480 joy mit fünf Meter langem Förderband, ein

Dreiseitenkipper für Pkw mit acht Schüttraummeter Ladevolumen und Döhlas Isuzu-Pickup. Beheizt wird die 400 Quadratmeter große Halle mit einem Bullerjan-Warmluftofen mit 25 Kilowatt Heizleistung und einem zusätzlichen Luftwärmetauscher am Ofenrohr (siehe **HOLZmachen** Sommer 2015), der trotz der Hallengröße für ein überraschend warmes Raumklima sorgt. Mit dieser Produktionskette kann der Holzmacher nahezu witterungsunabhängig sowie alleine arbeiten. Die Kette funktioniert so: Vom Rückwagen wird das auf zwei Meter Länge gesägte Holz gegebenenfalls mit dem Woodcracker-Zangenspalter vorgespalten oder direkt – bei schwächeren Stämmen bis knapp 50 Zentimeter Durchmesser – auf einen Zuführtisch der Firma Tajfun befördert. Der Tisch steht draußen und führt durch einen flexiblen Streifenvorhang aus robusten Kunststoff zu dem Sägespalter. Der Begriff Tisch ist für das Tajfun-Modell RN 5000 allerdings untertrieben, denn es handelt sich um einen modernen Längs- und Querförderer mit einer Lagerkapazität von 5.000 Kilogramm, beziehungsweise sechs Kubikmeter Holz. Dieser Tisch läßt sich also reichlich decken. Die Querförderung bewegt bis zu sechs Meter lange Stämme mit zwei Kettenantrieben bis auf ein Transportband, das die Stämme mit drei Antriebswalzen in Längs-



Als Wind- und Wärmeschutz zwischen Sägespalter und Zuführtisch dient ein Streifenvorhang. Die Sägespäne werden durch eine Absauganlage (Pfeil) über eine Strecke von etwa 25 Metern in einen Spänebunker neben dem Heizkessel geblasen. Der Antrieb per Zapfwelle erfolgt mit einem Elektro-Aggregat.



Weil bei Sägespaltern stets viel Splintholz und Späne anfallen, heizt Jochen Döhla mit einem Holzvergaser der Firma HGD vom Typ Euro V3.0 mit 30 Kilowatt Nennwärmeleistung und 3.200 Liter Pufferspeicher. Der Kessel frißt fast alles: Scheitholz bis zu einem halben Meter Länge, Hackschnitzel, Späne sowie Holzabfälle wie Spanplatten. Eine Holzfüllung reicht für einen Tag, mit Spänen aus dem Spänebunker (rechts) muß der Kessel zwei- bis dreimal täglich befüllt werden.

richtung direkt in den Tajfun-Sägespalter schiebt. Bedient und mit Öl versorgt werden die beiden Zuführ-Motoren von der Joy-

stick-Steuerung des Sägespalters und dessen Hydrauliksystem. Sobald der Zuführtisch voll ist, wechselt Döhla vom Arbeitsplatz

am Kran in die warme Halle und fördert Stamm für Stamm in den Sägespalter. Der RCA 480 verfügt über einen Schnittdurchmesser von bis zu 48 Zentimetern, geschnitten wird mit einer integrierten Kettensäge. Die Schnittlänge läßt sich zwischen 25 und 50 Zentimeter variieren, die maximale Spaltkraft beträgt 250 Kilonewton, das entspricht 25,49 Tonnen. Für den Zapfwellenantrieb der Maschine wird ein Schlepper mit mindestens 41 PS benötigt – oder ein entsprechend starkes Aggregat, in diesem Fall ein elektrisches EP 12 der Firma Tajfun mit einem Elf-Kilowatt-Motor.

Weil Döhla die Schnittbreite von fast einem halben Meter meistens ausnutzt, spaltet er überwiegend mit einem 16fachen Spaltkreuz. Mit einem Schnellwechselsystem kann er aber auch fix ein sechsfaches Kreuz einlegen. Am Auswurf des Sägespalters befindet sich ein Gittersieb zur Vorreinigung von Sägespänen, und am Ende des Förderbands ein sogenannter Separator, der Spliß und Bruchholz aussiebt. Von dort fallen die Scheite in den Dreiseitenkipper, der sich mit dem um 15 Grad seitlich schwenkbaren Förderband mit acht Schüttraummetern gleichmäßig beladen läßt. Bis zu 50 Raummeter am Tag kann der Holzmacher so kleinholzen.

Die Investitionen einer solchen Arbeitskette sind natürlich beträchtlich. Neben dem Dreiseitenkipper, dem Schlepper und der Holzspaltzange schlägt der Tajfun-Sägespalter mit 23.681 Euro inklusive Mehrwertsteuer zu Buche, der Zuführtisch mit 7.128 Euro sowie das Antriebsaggregat mit 3.201 Euro.

Service gewinnt!

Die Tajfun-Maschinen kaufte Jochen Döhla auf der Messe Forst live bei der Firma Unterreiner. Die Übergabe und Abwicklung erfolgte, wie bei Unterreiner üblich, über den Fachhändler vor Ort. Der direkte Kontakt zu Unterreiner blieb aber bestehen, besonders wenn es um schnelle Ersatzteillieferungen und Probleme

geht. „Mit den Teilen klappt es immer gut, die sind in der Regel am nächsten Morgen da“, berichtet Döhla, der mit anderen Lieferanten schon schlechte Erfahrungen machte. Vor dem Tajfun-Sägespalter 480 besaß er das Modell 400, bei dem nach einiger Zeit Funktionsstörungen auftraten, wenn die Maschine warm wurde. Döhla rief die Firma Unterreiner an und schilderte das Problem. Der technische Mitarbeiter instruierte den Holzmacher und sagte ihm, was Schritt für Schritt zu tun sei. Aber das Problem blieb. „Wir melden uns gleich“, bekam Döhla zu hören, und tatsächlich klingelte kurz darauf das Telefon. Jetzt rief ein Mitarbeiter der Firma Tajfun direkt aus Slowenien an. Er fand die Störungsursache bereits nach kurzer Zeit: ein Magnetventil war defekt. „Am nächsten Tag war das Ersatzteil da“, so Jochen Döhla erfreut, „da können sich andere Firmen eine Scheibe von abschneiden. Wenn das so läuft und die Maschinen wie versprochen große Mengen verarbeiten, lohnen sich auch die Investitionen.“

An einer Stelle konnte Döhla aber doch sparen: Als Absauganlage an dem Sägespalter verbaute er eine vorhandene Absaugung der alten Schreinerei, um die Sägespäne über ein 25 Meter langes Rohr in den Spänebunker neben dem Holzvergaser für die Büroräume zu blasen. Die Biomassefeuerung ist für Döhla ideal, weil mit dem Sägespalter viel Späne und Bruchholz entstehen, die so noch einen hohen Nutzwert haben.

Doch nun ist der Pkw-Kipper voll, Döhla muß das Frischholz beim Kunden ausliefern. Sein Telefon klingelt, es ist die Firma Unterreiner. Für den Sägespalter gibt es ein Software-Update, das in den kommenden Tagen eingespielt werden soll. „Sprachen wir da nicht gerade drüber“, fragt Döhla, um selbst zu antworten: „So geht Kundenservice. Rechtzeitig da, damit man ihn später nicht braucht.“

MAX RIEMANN

www.doehla.com
www.westtech.at
www.unterreiner.eu



OCHSENKOPF

BY GEDORE



DEUTSCHLANDS
ÄLTESTE
AXTSCHMIEDE